

machung des Edictes, Klagen den Fortgang die Anspruchswerber Kaufpreises verwiesen

ber 1873. Gerichtshofes.

den Kunst- und risskirchen bei refflichsten, fri-

en auch Blumen bereiteter Rosen- zu haben, so auch und Guirlanden Bestellungen werden : Albert Millard, 3-3

en: in vorzüglicher und fl. 2.50. 1/2 Pfd. fl. 2.50. fl. 1. in feiner Art, rie. n. laden, sorg- l Pfund.

h auf Wunsch feinsten Marken

Sardinen. Gorgonzola, Brie, Ro-

ein beliebt ge- eits-Zucker

W. kostet und ft einem Preis s Geld- und fenitien sch- der Eröffnung

ehinen p. i. Publikum Berwendbar-

prompt effec-

yer dt. 1-6

en 1873.

ationalen Durb

OM"

ny's ract

Gesellschaft: am schwarzen

ottengasse 1. Post.

reich-Engarn:

Ersteint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zustellung in das Haus 1 fl. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6 B. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redakteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Steinhausenschen Buchdruckerei angenommen; für Post bezogen dieselben: Haasenstein & Vogler, Jm. Grp., Dorothea-Platz, 3. L. Lang & Co., Ann. Grp. Badg. 1; für Wien die Ann. Bur.: A. Oppelik, Wollzeile 22; Haasenstein & Vogler I. Wallfischg. 10, R. Mosse, Seilerstätte 2; fürs Ausland Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Pa. 6. Der Raum einer einspaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 1 fr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 6 fr. 8 B., erd. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szász-Régen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 296. Sermannstadt, Dienstag am 16. December 1873.

An unsere Leser.

Mit dem nächsten Jahre beginnt der achtundachtzigste Jahrgang unseres Blattes, des ältesten Dolmetschers der öffentlichen Meinung in Siebenbürgen. Große politische und sociale Wandlungen haben sich während seines Bestandes vollzogen und sie gingen naturgemäß nicht spurlos an ihm vorbei; — tragen doch die öffentlichen Blätter mehr, weniger immer die Signatur ihrer Zeit! Allein das Bestehende im Wechsel blieb bei uns das reblische Bemühen, den deutschen Charakter und den nationalen Standpunkt zu wahren, soweit es nur die Macht äußerer Verhältnisse erlaubte und die innere Wahrheit es rechtfertigte.

Ein Blatt, welches eben nicht mehr weit entfernt ist vom Zeitpunkte der hundertjährigen Jubelfeier, hätte wohl nicht zwingende Gründe, bei Gelegenheit des Jahreswechsels seinen Lesern ein Programm mitzutheilen, allein unter den gegenwärtigen hochgespannten politischen Verhältnissen, im Angesichte der eigenthümlichen Stellung, welche maßgebende Kreise, der sächsischen Nation sowie auch den andern Bewohnern des engern Vaterlandes gegenüber, einnehmen und endlich mit Rücksicht auf die heimischen, einer ausgeprägteren Entwicklung zustrebenden Zustände hat heute die erste Frage ihre volle Berechtigung, ob die bisherige Haltung des Blattes die entsprechende oder ob es geboten sei, eine strammere, entschiedener und politisch ausgeprägtere einzunehmen.

Wir haben die letztere Frage bejaht und die Folge davon war selbstverständlich die Feststellung und Veröffentlichung jener Grundsätze, die von nun an für die Leitung dieses Blattes maßgebend sein werden. Um den Charakter der weitern Wirksamkeit vorerst im Allgemeinen festzustellen, erklären wir mit aller Entschiedenheit, daß die Leitung des Blattes sich dessen wohl bewußt ist, daß heutzutage, wo die Grundsätze der Demokratie und der Ausklärung volles Bürgerrecht gewonnen haben, ein Organ der öffentlichen Meinung nur dann als berechtigter Factor auftreten kann, wenn es sich und seine Wirksamkeit mit den Interessen des Bürgers, mit der Entwicklung des Volksbewußtseins, mit den Prinzipien der Freiheit und des Fortschrittes identifiziert.

Von diesem allgemeinen Standpunkte aus wird unser Blatt hinfort seine Thätigkeit entfalten und im Einklange damit stehen selbstverständlich die speziellen Grundsätze seines neuen Programms.

- Welches sind nun diese Grundsätze?
1. Rücksichtslose Anerkennung der auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande gekommenen staatsrechtlichen Beziehungen Ungarns zu der österreichischen Monarchie, Anerkennung aller jener Consequenzen, die aus dem constitutionellen Charakter des Staates mit Nothwendigkeit gezogen werden müssen.
 2. Bei aller Achtung der berechtigten Ansprüche des Staates, sorgsame Pflege der verschiedenen nationalen Individualitäten. Somit Opposition gegen zu weit gehende Centralisationsbestrebungen des Staates und warme Befürwortung möglicher Autonomie in Gemeinde- und Municipalleben.

3. Speziell den Königsboden im Auge, energische Betonung der Zusammengehörigkeit seiner einzelnen Theile, Wahrung jener aus dem historischen Rechte hergeleiteten Sonderstellung, welche mit den Bestimmungen der Verfassung nicht im Widerspruche steht und Anerkennung der vollen Gleichberechtigung aller Bewohner des Königsbodens ohne Rücksicht auf Abstammung und Glaube.
 4. Anbahnung von Reformen auf materiellem und socialen, auf dem Gebiete der Gemeinde und des Municipiums, in Kirche und Schule.
 5. Als Mittel zum Zwecke Vermittlung der geistigen Anlehnung an deutsche Bildung und Wissenschaft; Anwendung dieser Grundsätze mit Ruhe und Objectivität; — freie Bahn für den Austausch der Ideen ohne engherzige Wahrung der Parteifarbe. Sachliche intellectuelle Discussion. Anbahnung der Verständigung und Verschönerung der Gegensätze.
- Soweit unser Programm.

Sermannstadt, am 16. December 1873. Die Redaction.

Pränumerations-Einladung

der Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Mit dem ersten Januar beginnt ein neuer Jahrgang unseres Blattes. Die uns bisher zu Theil gewordene Unterstützung ist uns Bürge der Theilnahme auch für die Zukunft.

Wir werden Alles aufbieten dieser Theilnahme weis zu sein. Wir werden die politischen Ereignisse, insbesondere jene, welche die Verhältnisse des sächsischen Volkes berühren, ohne verbitternde und der guten Sache nur schädende Schroffheit, jedoch mit patriotischer Offenheit und mutvoller Entschiedenheit, in Originalartikeln von tüchtigen heimischen Kräften, und zwar öfter als bisher, besprechen und in dieser Beziehung den wahren Strömungen der öffentlichen Meinung maßvollen Ausdruck zu trachten geben.

Es wird ferner unser eifrigstes Bemühen sein, die gerechten Interessen des Publicums gewissenhaft vor Augen zu halten und möglichst zu befriedigen.

Die wichtigeren Ereignisse werden wir auch fernerhin durch Original-Telegramme zur Kenntniß unserer Leser bringen. Wir werden eine Rubrik für wissenschaftliche Originalbeiträge eröffnen, wofür wir schon Beiträge von tüchtigen Jüngern besitzen. Auf die Rubrik: Lokal- und Tagesnachrichten und auf das Feuilleton wird besondere Sorgfalt verwendet werden. Ueberhaupt werden wir keine Opfer scheuen, um unsere Leser nach allen Richtungen hin zufrieden zu stellen. Noch bringen wir in diesem Jahr unsern Lesern eine Beilage: „Reise eines Siebenbürgers im Orient“, die gewiß anzusehen wird. Somit erlauben wir uns zur Pränumerations auf unser Blatt einzuladen.

Die Abonnementsbedingungen sind, wie bisher:

In loco:	Mit Postzustellung:
10 fl. — fr. Ganzjährig	14 fl. — fr.
5 " — " Halbjährig	7 " — "
2 " 50 " Vierteljährig	3 " 50 "
— " 85 " Monatlich	1 " 20 "

1 " — mit Zustellung ins Haus.

Die Abonnementsbeträge für auswärtige Abonnenten werden franco durch die Post erbeten.

Sermannstadt, 16. December 1873.

Redaction und Verlag der Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten. Th. Steinhausen.

Amtliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers an Meinem Vorgesetzten gestatte Ich, daß für die anlässlich der Wiener Weltausstellung um die Ausfertigung der Länder Meiner ungarischen Krone erworbenen Verdienste dem Vizepräsidenten der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer, Josef Nák, dem Grundbesitzer in Szécsényfalva, Stefan Gerendy, dem Baron Stefan Kemény in Gombord, dem Grafen Emerich Nika in Klausenburg, dem Professor Friedrich Schuler-Pilboly in Hermannstadt, dem Kronstädter Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft, dem siebenbürgischen Keller-Berein in Klausenburg, der Klausenburger Handels- und Gewerbekammer, dem Thorda-Aranjoser landwirtschaftlichen Vereine Meiner Anerkennung ausgedrückt werde; weiters finde Ich als Anerkennung der bei dieser Gelegenheit geleisteten nützlichen und erprießlichen Dienste dem Parquet-Fabrikanten Martin Copony in Kronstadt, dem Professor der Kolosmonaster landwirtschaftlichen Lehranstalt und Secretär des siebenbürgischen landwirtschaftlichen Vereines, Wilhelm Gamauf, dem Photographen Karl Koller in Bistritz, dem Präsidenten des Thorda-Aranjoser Landwirtschaftsvereines, Franz Nagy in Klausenburg, dem Secretär des Hermannstädter Landwirtschaftsvereines, Karl Schobberger, dem Vertreter der Hermannstädter Aussteller und sächsischen Steuerassessor, Carl Schodtner, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, — ferner dem Riemer- und Taschnenwaaren-Fabrikanten Michael Drendt in Hermannstadt, dem Kürschnermeister Georg Roth in Hermannstadt das goldene Verdienstkreuz, — schließlich dem Fingerringmacher Stefan Ferenczi in Maros-Vasarhely, dem Riemer Nikolaus Tomásovary in Klausenburg das silberne Verdienstkreuz zu verleihen.

Göbels, 8. December 1873.

Franz Joseph, m. p.
Baron Bela Wenckheim, m. p.

Politische Uebersicht.

Wir hoben nun Einsicht erhalten auch in den dem politischen Ausschusse der sächsischen Nations-Universität vorgelegten Entwurf einer Repräsentation an den k. ung. Minister des Innern, betreffend die beschlossene Abänderung der Municipien. In seinem ersten Theile beschäftigt sich der Entwurf mit einer scharfen Kritik des Gesetzentwurfes über eine neue Landesvertheilung, wie derselbe nach Angabe der öffentlichen Blätter im Schoße der Regierung vorbereitet worden sein soll. Im zweiten Theile wird der Rechtsstand der Integrität des Königsbodens, beziehungsweise die Aufrechterhaltung der sächsischen Municipal-Verfassung und die Unantastbarkeit ihres Territoriums dargelegt und betont, daß über den Umfang des Königsbodens oder seine innere Gliederung Bestimmungen zu treffen das Recht allein der Krone und den Vertretungen

Feuilleton.

Mantuffeleien.

Nach den Papieren eines alten Offiziers.

Als Friedrich Wilhelm mit seinem jüngsten Bruder so heftig aneinander geriet, nahm gerade der Proceß gegen den Bürgermeister Tschsch, der am 26. Juli 1844 das Attentat auf den König verübt hatte, die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch. Die Hoffnung, daß der Monarch den „unglücklichen Verriichten“ begnadigen würde, war allgemein. Friedrich Wilhelm selbst neigte sich zur Milde, er sprach darüber mit seinem Bruder Wilhelm, der kurz zuvor von England nach Berlin zurückgekehrt war, begnugte jedoch bei diesem der heftigsten Opposition. Prinz Wilhelm nannte die Milde des Königs „feige Schwäche“ und prophezeite von der Begnadigung des „Attentäters“ zu lebenslänglichem Gefängniß das größte Unheil. Ein Theil der Minister, die Partei des Prinzen, äußerte sich in demselben Sinne; vergeblich widersprachen die nahen Freunde des Monarchen. Am 14. December fiel das Haupt Tschsch's unter dem Beil. „Wie konnte sich der König so bestücken!“ rief Bettina von Arnim in Schmerz und Thränen; und sie sprach offen aus, was wir Andern bloß dachten, daß der Prinz seinem Bruder nur darum zur blutigen Strafe gerathen, um ihn mit sich selbst und der Welt in Zweiheft zu bringen.

Der König schien selbst so etwas zu fühlen. Um diese Zeit begann er sich zuerst vor Zeugen in heftigen Urtheilen über den Prinzen von Preußen zu ergöhen; namentlich liebte er es, Bemerkungen über seine „Kronprinzen-Rolle“ zu machen, die zu spielen er gar zu zeitig übernahm. Der Gegensatz zwischen dem Herrscher und Thronfolger verschärfte sich mehr und mehr; er trat besonders hervor, als Friedrich Wilhelm beim

Beginn des Jahres 1845 seinem Bruder die Verfassung vorlegte, durch welche der König sein Volk aus eigener Initiative zu beglücken entschlossen war. Prinz Wilhelm hielt mit seiner Meinung nicht zurück. Die ganze Verfassung, erklärte er, sei, trotzdem oder auch weil sie aus hundert Gutachten zusammengestellt sei, ein Lunding. Wenn der König sie wirklich proklamirte, drohte er, werde er als Thronfolger für sich und seine Nachkommen Protest einlegen. Ein Hohenzoller, so lautete die Motivirung des Widerspruchs, paße nicht zum constitutionellen Herrscher, am wenigsten aber Friedrich Wilhelm selbst; da sei doch er, der Prinz, noch viel besser dazu geeignet. „Was willst Du, fragte er den Bruder, machen, wenn Dir die Stände das Geld für Deine Bauten und Reisen abschlagen? Du wirst wüthend werden und die Stände werden dann erst recht trogen. Ich aber würde ruhig bleiben und meine ruhige Energie würde den Widerstand brechen.“ Der König fuhr auf und erklärte, daß er trotz alledem bei seiner Vorsage beharre, denn es handle sich für ihn um eine Ehrensache, um die Erfüllung des Versprechens, das sein Vater gegeben habe. Den Ministern aber erklärte er, für ihn liege die Frage einfach so, ob er ein ehrlicher Mann oder ein Lump sein solle; wer wünsche, daß er sich als der Erste bewähre, möge ihn in seinem Streben, das Vermächtniß seines Vaters zu erfüllen, unterstützen. Die Energie hielt aber leider nicht lange an; indessen ist der Rückzug des Königs nur zu begreiflich, ich glaube nicht, daß am ganzen Hofe zwölf Personen für seine Pläne waren. Der Prinz von Preußen war nicht unthätig; seine Brüder Karl und Albrecht vereinigten ihre Proteste mit den seinigen. Kaiser Nikolaus, von dem Prinzen über die Pläne des Königs unterrichtet, drohte, daß er sich vielleicht genöthigt sehen werde, Polen zu besetzen, wenn Preußen zum Herd des Jakobinismus gemacht werde. Die preußischen Generale fanden in dieser Intervention des fremden Herrschers nichts Ehrenrühiges; Alle, mit wenigen Ausnahmen, erblickten dagegen in einer wirklich ständischen Verfassung den Zerfall des Heeres und damit selbstverständlich auch den Ruin Preußens. Unter uns jüngeren Offizieren dachten freilich viele anders, selbst in der Garde fehlte es damals nicht an freisinnigen Elementen, aber unsere Ansichten fielen nicht in die Waage.

Der König zog die Verfassung zurück und er tröstete sich über den verfehlten Versuch, ein constitutioneller Herrscher zu werden, indem er Zeichnungen zu einer neuen Uniform seiner Flügeladjutanten entwarf. Als er diese Reform glücklich durchgeführt, machte er sich auch wieder an die Verfassungsarbeit. Er unterhandelte auf's Neue mit seinem Bruder und dieser erlaubte ihm nach zwei Jahren endlich unter drei Bedingungen eine Verfassung zu verleihen, nämlich, 1. daß ein Oberhaus gebildet werde; 2. daß den Ständen kein Budget vorgelegt werde und 3. daß die Stände sich nicht um auswärtige Angelegenheiten zu bekümmern hätten. Friedrich Wilhelm ging darauf ein, und so entstand die sonderbare sogenannte Patentverfassung, die das Volk nicht befriedigte, der Aristokratie aber viel zu viel war.

Auch dem Prinzen Wilhelm war das Verfassungsspiel höchst unangenehm, aber als Thronfolger durfte er es sich nicht zu sehr merken lassen. Seine Versuche, den Freund des Volkes zu spielen, gelangen ihm freilich sehr schlecht. Sein leidenschaftlicher Born übermannte ihn bei jeder Gelegenheit, und der König bemerkte einige Male, es sei doch nicht gar so leicht, sich populär zu machen und mit Eiferjucht über seine zukünftigen Herrscherrrechte zu wachen. Der Prinz verlor damals sehr an Ansehen bei der Armee; die Sympathien der Generalität wandten sich mehr und mehr dem Prinzen Karl zu, welcher, durch seine Rücksichten als Thronfolger gebunden, offen seinem Abscheu gegen die Verfassung Ausdruck gab. Ein Wort von ihm ward damals in Hof- und Militärkreisen mit einer gewissen Begeisterung nachgesprochen, das Wort: „Am Tage des Verfassungspatentes ist Preußen aus der Reihe der großen Mächte herabgestiegen; denn durch die Verfassung wird die Armee zu Tode getroffen.“ Prinz Albrecht, welcher 1847 nach längerem Umherstreifen in Süditalien und im Orient nach Berlin zurückgekehrt war, schloß sich natürlich ganz der Opposition seines Bruders Karl an. Im Palais Prinz Albrecht wurden viele Witz über den König und Prinz Wilhelm gemacht; man hatte seinen Spaß an den vergeblichen Bemühungen des Legation, sich bei den Ständen in Ansehen zu setzen; ja als dem Prinzen Wilhelm bei einem Anlauf die Scheiben eingeworfen wurden, machte das seinen jün-

ten und werden die... utachten über eine... Der Aus... die Honorirung... 25 fl. der Referent den... daß der Antrag... fcher Sprache zur... acelariu, v. Koll... eine Präzifirung... nimen wird... Verwaltung zur... Bon der Um... diesmal Umgang... bejuch des Georg... rüchftändiger... 1000 fl. — den Wittftod und... Alzen um Aus... 00 fl. auf Grund... viltigung der an... Gemeinde Ober... Der von der... wird abgelehnt... reffend die Ver... 1872, auf... zur genehmigen... der durch das... itte dieses Con... Adolf Zweier... die Anerkennung... trage, betreffend... rührung u. f. w. onsausweis des... icht wir zur... katen Dr. Wil... eissen Geläute... ngen, — dann... rungs-Befehde... mung aller er... befriedigenden... orfchaffe für... ährige Miße... Durchprüfung... der Prüfung... und Dr. Ma... ntrag... ntrage ange... des National... chadenerfag... chmigt... ltes Brucker... Das Falten... einträgt und... tniß, wonach... ren.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird authentifiziert. Die vom Präsidenten angemeldeten Jurisdiktions- und die von Stefan Demabity, Karl Stoll, Karl Madas, Karl Bobory, Julius Goversp, Gabriel Barady eingereichten Privatgesuche werden dem Petitionsausschusse zugewiesen. Der Präsident meldet, daß der Abgeordnete Stefan Kubinka gestorben. Das Haus beschließt seinem Beileid im Protokolle Ausdruck geben zu lassen. Der in Schemnis gewählte Abgeordnete Boldizsár hat sein Wahlprotokoll eingereicht, dasselbe wird dem ständigen Verifikationsausschusse zugewiesen. Er wird hierauf das Ergebnis der in der letzten Sitzung stattgehabten Wahlen verkündet. Es wurden gewählt: in den Ausschuss für die Klager der Fortianglegenheiten: Ludwig Papp mit 181, Samuel Giegy mit 176, Ernst Simondi mit 169, Paul Daniel mit 156 und Paul Kirávi mit 150 Stimmen; in den Justiz-Ausschuss: Ferdinand Horváth mit 230, Ludwig Horváth mit 229, Emerich Godoffy mit 228, Cele Matelay mit 227, Emerich Barzics mit 225, Eugen Hammersberg mit 224, Ludwig Horváth mit 224, Béla Perzel mit 224, Michael Gaál mit 223, Friedrich Gutel mit 221, Julius Steizer mit 221, Julius Toth mit 219, Peter Matuzska mit 216, Andreas Schmauf mit 213 und Adam Vazár mit 162 Stimmen. Ludwig Papp erklärt, daß er, nachdem die zu Mitgliedern obgenannten Kommissionen Gewählten von den einzelnen Parteien vorgeschlagen worden, er aber nicht mehr jener Partei angehört, die ihn zum Mitglied des Ausschusses für die Klager der Fortianglegenheiten kandidierte, die Wahl nicht annehmen könne. Dasselbe erklärt Eugen Hammersberg in seinem und Ferdinand Horváth's Namen. Das Haus gibt in lauten Zurufen seinen Willen dahin kund, daß die Gewählten als Mitglieder der betreffenden Ausschüsse verbleiben sollen. Der Präsident spricht dies als Beschluß aus. Graf Franz Haller richtet an den Kommunikationsminister die Interpellation, ob er davon Kenntniß habe, daß mehrere Schäßburger Einwohner, welche einen Theil der Mediasch-Heimannstädter Kantstraße ausbauen und die von ihnen gebaute Straßentreppe bereits vor vier Jahren den Verkehr übergeben hatten, ihre Klaction und einen Theil der Baukosten noch nicht ausbezahlt, beziehungsweise zurückgestellt erhielten? und ob der Minister beabsichtige, zu veranlassen, daß die genannten Bauunternehmer befriedigt werden. Kommunikationsminister Tisza erklärt, daß er in dieser Angelegenheit bereits die Unternehmung eingeleitet habe. Er hofft auch, daß die Interessenten in der zu erfolgenden vollständigen Erledigung des Gegenstandes meritorische Aufklärung erhalten werden. Graf Franz Haller ist mit der erhaltenen Antwort vorläufig zufrieden. Das Haus nimmt dieselbe zur Kenntniß. Karl Bobory richtet an den Landesvertheidigungs-Minister die Frage, ob dieser geneigt sei, bis dahin, als die Reorganisation angeordnet definitiv geordnet ist, im Gefeswege zu ermöglichen, daß diejenigen, die durch alzhühnige Militärdequartierung Schäden erleiden, billige Entschädigung erhalten? Landesvertheidigungs-Minister Szende verspricht noch im Laufe der Session seine diesbezüglichen Vorlagen zu machen. Bis dahin bittet er um Geduld. Bobory ist mit der erhaltenen Antwort zufrieden. Das Haus nimmt dieselbe zur Kenntniß. Landesvertheidigungsminister Szende legt dem Zentralausschusse geforderten Bericht zum Gesetzentwurfe über die Bewilligung des 1874er Rekrutenkontingentes vor. Der Bericht ist bereits gedruckt und vertheilt. Referent Lad. Szógyényi berichtet im Namen des ständigen Verifikationsausschusses, daß dieser Ausschuss das Wahlprotokoll des in Komorn gewählten Abgeordneten Koloman Geyczy vollständig in Ordnung befunden und den genannten Abgeordneten mit üblichem Vorbehalt einer 30 tägigen Frist zur Einbringung etwaiger Proteste verifiziert habe. (Lebhafte, anhaltende Klänge auf der Rechten.) Koloman Széll überreicht den Bericht des Finanzausschusses über die Gesetzentwürfe, betreffend den Nachtragskredit für die 1873er gemeinsamen Ausgaben, die Zuschußbezüge der pensionirten Mitglieder der Artilleriegarde, die Nachtragskredite des Finanzministeriums, den Nachtragskredit für die 1872er gemeinsamen Ausgaben, das Mehrerforderniß der Gömörer Judasbahnen, und den durch die Mische der siebenbürger Militärpitalslokalitäten nöthig gewordenen Nachtragskredit. Die Berichte sollen in Druck gelegt und von den Sektionen mit den betreffenden Gesetzentwürfen zusammen in Behandlung genommen werden. Referent Andreas Schmaus überreicht den Bericht des Zentralausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend das fernere Inkraftbleiben der auf Finanzangelegenheiten bezüglichen Rechtsvorschriften. Referent Koloman Madó legt den Bericht des Wirtschaftsausschusses über das Budget des Hauses pro Dezember vor. Alle eingereichten Schriftstücke sollen in Druck gelegt werden. Es folgen hierauf an erster Stelle auf der Tagesordnung die in der 28. und 29. Siste enthaltenen Petitionen; als Referent fungirt Anton Molnár. Sämmtliche Petitionen werden laut Antrag des Petitionsausschusses den betreffenden Ressortministern zugewiesen. Eine kurze Debatte entwickelte sich blos über die Petition mehrerer Lehrervereine, welche die Modification des G. A. XXXVII: (Vollschulgesetz) verlangen. Der Ausschuss beantragt die Zuweisung des Gesuches an den Unterrichtsminister. (Schluß folgt.)

Rede des Kronstädter Abgeordneten Friedrich Wächter
in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. I. M., anläßlich der Debatte über die Schäßburger Vorstellung gegen einige Bestimmungen des Nationalitäten-Gesetzes.
Geheimes Haus! Ich meinerseits wollte nicht zu dem Gegenstande sprechen, und wenn ich dennoch das Wort ergreife, so gebietet mir meine Pflicht, dies zu thun. (Hören wir!)
Was liegt auf dem Tische des Hauses zur Verhandlung vor?
Eine Petition, eingereicht vom Vertretungskörper des Schäßburger Municipiums, zu dem Behufe, daß ein Gesetz auf gesetzlichem Wege abgeändert werden möge. Und was geschieht im Hause. Mein Vordredner, der Herr Abgeordnete (Lyon) erhebt sich und greift die ganze sächsische Nationalität mit einer Anklage an, die ich nicht begreife, wie sie in einem Lande erhoben werden könne, wo jeder einzelne Staatsbürger es wissen muß, daß die Zukunft unseres Vaterlandes nur dann gesichert sein wird, wenn zwischen den Staatsangehörigen sämmtlicher Nationalitäten die beste Eintracht herrscht.
Wenn ich, meine Herren, oerart das Wort ergreife, so bin ich dies zu thun vielleicht berechtigt, denn ich glaube, daß im Abgeordnetenhause die, welche meine Vergangenheit kennen, mich nicht dessen beschuldigen werden, daß ich ein Feind der ungarischen Nation gewesen und meine Pflicht gegenüber meinem ungarischen Vaterlande nicht erfüllt habe. Wenn Sie im Aher Freiheitskampfe auf dem Schlachtfelde gestanden sind, so

bin ich auch dort gestanden, (Lebhafte Klänge) deswegen bin ich aber dennoch ein treuer Sohn meiner Nationalität, und ich achte meine Nationalität. (Zustimmung.)
Mit dem größten Bedauern sehe ich mich gezwungen zu erklären, daß, so oft eine sächsische Jurisdiktion oder einzelne Abgeordnete im Interesse ihrer Nationalität ihre Stimme erheben, einige Mitglieder des Hauses diese Gelegenheit sofort dazu fassen, die ganze sächsische Nationalität zu verächtigen, denn, gebrütes Haus, eine Verächtlichung ist es, wenn ein Abgeordneter zu sagen wagt, die sächsische Nationalität sei ein Feind des ungarischen Staates, diese Nationalität versuche alles, um in unserem Vaterlande für sich einen eigenen Staat zu bedingen.
Was sagte mein Vordredner, der Herr Abgeordnete? Er sagte, wir wollen ein eigenes municipales Gesetz. Ist dieses Verlangen etwa kein berechtigtes? (Rufe von der Linken: Nein!) Es ist ein berechtigtes, weil es Pflicht des ungarischen Abgeordnetenhauses ist, die Verächtlichung des Gesetzes anzuerkennen; und wenn die Gesetzgebung Ungarns das Unionsgesetz geschaffen hat, welches der sächsischen Nationalität rüchftlich dieses Gesetzes eine Sonderstellung gewährleistet, so ist das Begehren der sächsischen Nationalität zufolge des Unionsgesetzes berechtigt. Sie können dieses Gesetz, sowie alles abändern, denn ich weiß, daß über dem Abgeordnetenhause, über dem gesetzgebenden Körper nichts steht; aber das, meine Herren, läßt sich nicht brechen, daß wenn die Regierung heute bereit ist, ein eigenes zu schaffen, oder wenn die Regierung heute bereit ist, ein eigenes Gesetz, sie damit nur ihre Pflicht erfüllt, weil das Abgeordnetenhause, der gesetzgebende Körper ihr diese Pflicht auferlegt hat.
Ich bedauere, daß die Jurisdiktionen bei uns noch nicht geregelt sind; und seien Sie überzeugt, daß ich meinerseits nicht viel Besonderheiten für den Königsboden beanspruche; aber wir wünschen eine Berücksichtigung jener eigenthümlichen Verhältnisse, welche sich dort seit Jahrhunderten entwickelt haben, und das ist doch nur ein billigeres Verlangen. Das Abgeordnetenhause wird urtheilen über das, was das Ministerium diesbezüglich vorlegt, es wird urtheilen über das, was wir fordern werden; aber behaupten, daß wir ungesetzlich handeln, daß wir ein Verbrechen gegen den ungarischen Staat begehen, wenn wir das fordern, was das Gesetz uns zusichert, das ist nicht billig, ich sage mehr: das ist nicht politisch gehandelt. (Zustimmung rechts.)
In unserem Vaterlande leben viele Nationalitäten; diese sind — ich spreche es offen aus und es ist meine feste Ueberzeugung — heute größtentheils Freunde desselben; diese Nationalitäten wünschen das ungarische Vaterland als ihre liebe Mutter anzuerkennen und darin ihr Wohlergehen zu finden. Wenn, meine Herren, Sie und da eine oder die andere Nationalität ein-n Schmerzensschrei ausstößt (ich stoße keinen Schmerzensschrei aus), so ist das, meine Herren, kein Verbrechen, denn jeder Mensch und jede Nationalität sucht dort Heilung, wo dieselbe gesucht werden kann. Darüber urtheilen die, welche ein Recht dazu haben und wenn sie dem Verlangen nicht willfahren wollen, so mögen sie es abschlägig bescheiden, dabei ist es aber nicht nöthig, deshalb gleich eine ganze Nationalität zu beschuldigen, ist es nicht nöthig, jeden ehrlich gesinnten ungarischen Patrioten, weil er gerade kein geborener Ungar ist, so empfindlich im Herzen zu verletzen, wie dies mein Vordredner gethan. (Lebhafte Beifall.)
Ich, gebrütes Haus, nachdem ich nun das Wort ergriffen habe, erkläre, daß ich den Antrag Fabritius' unterstütze, denn auch ich weiß es, daß das Nationalitätengesetz manche Bestimmungen enthält, deren Abänderung, meiner Ansicht nach, im Interesse meines Vaterlandes gelegen ist und ich glaube, daß ich dadurch, weil ich denselben acceptire, den constitutionellen Gesetzgebungskörper meines Vaterlandes nicht verletze und dieswegen, wie ich gesagt, eben so ein guter Ungar bin, wie Sie. (Lebhafte Zustimmung.)
In den Lokalitäten des hiesigen Gewerbevereines liegt die nachstehende Vertrauens-Adresse zur Unterfertigung auf:
An die Herren Reichstagsabgeordneten Fabritius, Gull, Kapp und Wächter in Budapest.
Sehr geehrte Herren!
Mit klopfendem Herzen haben wir in öffentlichen Blättern den Bericht über den Kampf gelesen, den Sie den rühmlichen Muth hatten in der Reichstags-Sitzung vom 6. Dezember l. J. aufzunehmen, als die Petition der Stadt- und Stuhlsvertretung von Schäßburg zur Verhandlung kam.
Sie haben gekämpft für die Idee des Rechtes, jenes Rechtes, dem die gesellschaftliche Anerkennung gewährt werden muß, weil es ein Bestandtheil des ewigen Rechtes ist, welches ungestraft in seinem Staate auf die Dauer mißachtet werden darf.
Sie haben gekämpft für die Sache des Reiches. Denn es liegt im wohlverstandenen Interesse des Reiches, daß diejenigen Forderungen der Nationalitäten befriedigt werden, welche mit der reinen, unverfälschten Staatsidee im Einklang stehen.
Sie haben gekämpft nicht für die sächsische Nation allein, sondern für alle Nationen des geliebten Vaterlandes. Denn in der Sprachfrage begegnen sich die Wünsche aller Söhne Ungarns, die nicht den Standpunkt der nackten Unterjochung einnehmen.
Sie haben als Gewählte des sächsischen Bürgervolkes gekämpft für eine jener Ideen, deren Realisirung der moderne Staat dem Bürgerthume zuweist, für die Idee der Gleichheit Aller in Recht und Pflicht.
Ob dieser Ihrer Haltung beehren wir uns, Ihnen ein Vertrauensvotum zu geben, indem wir Ihnen zurufen: Sie haben Ihre Pflicht gethan!
Der Sieg ist Ihnen nicht zu Theil geworden. Das darf Sie nicht entmutigen, auf dem betretenen Wege auszuharren unter dem Banner, dessen Devise lautet: Gleichberechtigung aller Söhne des Vaterlandes ohne Unterschied der Nationalität, freie Bewegung auf allen Lebensgebieten, Ordnung des Staatsbaues durch weise Sparsamkeit und durch Förderung der produktiven Zweige der Staatswirtschaft.
Mitbürger! Nehmen Sie die Versicherung entgegen, daß unsere besten Wünsche, unsere glühendsten Sympathien Sie begleiten in dem Kampfe gegen die Willkür, gegen die engherzige Ausbeutung der Staatsidee zu Gunsten herrschüftiger, freiberechtigter Zwecke.
Es lebe das Vaterland!
Hermannstadt, am 13. Dezember 1873. Franz Oberl. Bacon. Gottl. Budaker. Wilh. Bruckner. Karl v. Fudendorff. Friedr. Vidner. Karl Schocherus. Friedr. Schnell. Jul. v. Koll. Heint. Gäner. Joh. Sieg er. Friedr. Baltes. K. Schneider. Joh. Schaffend. Friedr. Wagner. Sam. Mheindi. Bedeus. Guido v. Baupfner. Dr. Rud. Theil.
Anmerkung. Es ist wünschenswerth, daß auch in anderen Städten Unterschriften gesammelt und an den Erstunterfertigten behufs Uebermittlung an den Ort der Bestimmung eingesandt werden.

Juland.
Wien, 13. December. Die „N. fr. Presse“ meldet: Die interconessionellen Gesetze, welche bereits fünfmal ungarbeitet wurden, ruhen augenblicklich im Cultusministerium. Der Ministerrath hat bisher die Grundprinzipien festgestellt, nach welchen die letzte Umarbeitung und endgiltige Redaction erfolgen soll. Das Gesetz wird aus 17 Entwürfen bestehen, welche mit dem Motivenbericht im Laufe des December ihrer Vollenbung entgegengehen. Die Entwürfe beziehen sich auf die gesetzmäßige vollständige Aufhebung des Concordats, die Regelung des Patronatsrechts, die Bestimmung des staatlichen Aufsichtsbereiches über den Clerus, die Vorbildung der Geistlichen, auf das Verhältnis der Katholiken zum

Staat. Ein aus dem Ministerrath entsendetes Subcomité wird das Gesetz nochmals durchberathen. Die Einholung der kaiserlichen Ermächtigung zur Einbringung des Gesetzes im Reichsrath kann daher erst nach der Rückkehr des Kaisers aus Petersburg erfolgen.
— Aus Prag wird der „Presse“ gemeldet: Bei der gestrigen Sitzung des Statthalters waren der Erzbischof, das ganze Domkapitel, die in Prag anwesenden Minister, alle Abgeordneten, die Generalität und der Bürgermeister nebst vielen czechischen Stadtverordneten erschienen.
— Die „Oesterreichische Korrespondenz“ meldet, daß die Beratungen über das Statut der Staatsvorhufschaffen beendet sind, dasselbe dürfte jedoch vor definitiver Feststellung noch einer Verathung mit Notabilitäten der Geschäftswelt unterzogen werden.
— Das Anlehensgesetz hat die kaiserliche Sanction erhalten; für morgen wird die Publikation desselben im Amtsblatt erwartet. — Nach Londoner Meldungen findet die ungarische Anleihe daselbst die gütigste Aufnahme und wird bereits mit 1¹/₂ Pct. Agio gehandelt.
Ausland.
Berlin, 13. December. Das Abgeordnetenhause hat das bisherige Präsidium mit Reclamation wiedergewählt und beschloffen, die nord-schleswig'schen Abgeordneten Abmann und Kröger bis zur Ableitung des Verfassungsgesetzes von den Verhandlungen auszuschließen.
Paderborn, 13. December. Ueber den hiesigen Bischof wurde die Temporalien-Sperre verhängt.
Paris, 13. December. Wie die Liberté m'et, hätte sich selbst Thiers für Bazaine bei Mac Mahon verwendet. Zwei Söhne Bazaine's (?) haben als Offiziere ihre Demission gegeben. Die äußerste Linke will auf Grund der Begnadigung Bazaine's die Annäherung jener Commune-Verurtheilten beantragen, welche keine hervorragende Rolle gespielt haben.
Athen, 12. December. Die Minister für Justiz und Cultus haben ihre Demission eingereicht.
London, 13. December. Hier eingetroffene Privatnachrichten melden, daß der Präsident der Republik Costa-Rica seine Demission gegeben hat, und daß die Geschäfte sich inzwischen wegen der umlaufenden Kriegesgerüchte im Zustande großer Unsiherheit befinden.
Kokal- und Tagesnachrichten.
Hermannstadt, 16. December.
— (Wohlthätigkeits-Concert) Das vom hiesigen Marien-Verein zum Besten armer Kinder vorgesehene im Saale „zum römischen Kaiser“ veranstaltete Concert ist in Hinsicht des vollen Gelingens glänzend ausgefallen. Das gewählte Publikum, welches sich zahlreich einfand (denn das Erträgniß soll, wie wir hören, nahezu 200 fl. ausmachen), fand seine Erwartungen weit übertroffen und gab seiner vielfach angenehmen Ueberfaffung nach jedem einzelnen Vortrage durch wiederholt stürmischen Beifall und Hervorruf beherden Ausdruck. Sowohl die Veranstaltung des in jeder Beziehung genyreicheren Abends, als auch die einzelnen Kräfte, welche diesen gewiß seltenen Genuß durch ihre von Eifer, Hingebung und Ausdauer zeugenden Leistungen ermöglichten, dürfen mit Recht auf den erlangten, weil wohlverdienten Erfolg, den sie geerntet, stolz sein und dies ihr Bewußtsein auch durch das süße Gefühl gehoben finden, durch ihr schönes Mitwirken einen edlen Zweck gefördert zu haben.
Wir können hier unmöglich auf jede einzelne Nummer besonders eingehen, glauben aber der Ansicht des Publikums, welches dem Concerte amnohte, Ausdruck zu geben, wenn wir nebst der Bemerkung, daß s ä m m t l i c h e Programm-Nummern mit wohlthunendem Verständnis und eben solcher Präzifion ausgeführt wurden, die Symphonie (Nr. 1), die beiden Duo, (das erste als Einsub, das zweite Nr. 6), das Andante spanato und Polonaise brillante (Nr. 5), dann die Piano-Zugabe derselben Künstlerin und schließlich die letzte Nummer als die Glanzpunkte des Abends bezeichnen, selbstverständlich ohne hiedurch den beiden Leistungen Abbruch thun zu wollen.
Das Concert brachte uns zugleich die erfreuliche Aussicht auf das Zustandekommen eines Dilettanten-Damenorchesters, denn in dem Concerte wirkten zumeist reizende junge Damen mit.
Program
zu der Mittwoch den 17. December 1873 Nachmittags 5 Uhr abzuhaltenen Communitäts-Sitzung.
1. Operat über die Gassenregulirung. 2. Gassenbezeichnung und Hausnummerirung in den Vorstädten. 3. Wahl eines Mitgliedes in die Franz-Josef-Spital-Kommission. 4. Antrag auf Erwirkung des Expropriations-Verfahrens zur Verlegung der Trintwasserleitung am Lehmberg. 5. Gesuche um Bürgerrechts-Verleihungen. 6. Bewilligung eines Nachtragskredites zur Straßenreinigung. 7. Rechnung über verwendete Samitätsauslagen. 8. Collaudirungen. 9. Currentien.
Telegramm
der
„Hermannstädter Zeitung v. u. d. Siebenbürger Boten.“
Budapest, 15. December. In der heutigen Abgeordnetensitzung beantwortete das Ministerium die Interpellation Koloman Tisza's betreffs der Cabinetsercis's dahin, daß der König die Demission des Finanzministers und des Communicationsministers annahm und wünschte, daß dieselben bis zur Ernennung ihrer Nachfolger verbleiben; eine weitere Cabinetsänderung sei nicht bevorstehend.
Die Antwort wird mit 161 gegen 125 Stimmen zur Kenntniß genommen, nachdem die erste unklare Abstimmung eine erregte, theilweise stürmische Debatte zur Folge hatte, weil die linken Fractionen mit der Centrumpartei in der Majorität zu sein glaubten.
Fremdenliste.
Hotel Neuherr. A. Magher, kön. ung. Oßbahn-Beamte, Anton Glas, l. l. Rentenannt, aus Pest; F. Cz. G. Schwirb, aus Mählarb; R. Wajau, Grundbuchcommissär, aus Blasendorf; J. Romanany, Unter-Richter, aus Arslöburg; K. Fogarash, Kaufmann, aus Wien; J. Kave, Kaufmann, aus Sabat.
Königlicher Kaiser. S. Kis, Geschichtsmann, aus Klantenburg; J. Gálein, E. Moser, Private, aus Tisach (Käntchen); A. Ödning, Oeconom, F. F. Ndur, Handelsmann, E. Fahn, Notár, aus Kery; J. Drenzi, Diener, aus Schäßburg; J. Feichengraber, l. l. Büchsenmacher, aus Fogarash.
Mediascher Hof. F. Alesia, Pfarrer, J. Popovics, Notár, aus Gohafalu; Andreas Jng, Gastwirth, aus Fogarash; A. Schnabl, Kaufmann, aus Agnetzin; F. Conrad, Baumeister, C. Kamprat, Kaufmann, aus Mediasch; F. Oberl, Deputirter, aus Pögeldorf; A. Lang, Reisender, aus Wien.
Telegr. Wiener Cours vom 15. December 1873.
5¹/₂ Metallsiques..... 69 40 Ungar. Scandentbankausloß..... 76 —
5¹/₂ mit National-Anlehen..... — — — — —
5¹/₂ National Anlehen (Silber) 74 1/2 — — — — —
18¹/₂ österr. Staats-Anlehen..... 101 25 — — — — —
B. Aktien..... 99 5 — — — — —
Creditanlehen..... 240 — — — — —
London..... 113 40 — — — — —

*) Uebersetzt aus dem authentischen hencographischen Protokolle.

Erledigungen.

B. G. 3. 392/1873. 1-3

Concurs.

Bezug der Vererbung der am 15. November 1. 3. in Erledigung gekommenen Pfarre A. B. in...

Das Schlichter ev. Bezirks-Concursorium A. B.

Nro. 4040/1873. 1-3

Concurs.

Zur Befugung einer systemisirten Försterstelle im Jozaraischer Districte, mit dem Jahresgehalt...

Concurrenten haben ihre documentirten Gesuche bis 25. Januar 1874...

- 1. daß sie ter ungarischen, rumänischen und deutschen Sprache mächtig sind; 2. daß sie die erforderlichen Fachkenntnisse besitzen...

Proz.-G. 34/1873. 1-3

Aufforderungs-Edict.

Frau Elisabeth Julianna geb. Singer, verehelichte Drotloff aus Hermannstadt, dormalen unbekanntes Aufenthaltes, wird in dem von ihr wider...

Das ev. Bezirks-Gehgericht A. B.

Kundmachung.

Die evang.-reform. Kirchengemeinde Köpecz beabsichtigt in deren nächstliegenden Waldgebiete 6 bis 7 Tausend Eichenstämme zu verkaufen...

Köpeczer evang.-reform. Kirchengemeinde-Vorstand. Köpecz, am 6. December 1873. 3-6

Vicitationen.

Sz. 34.346/1873. 1-3

Hirdetmény

A nagy-szebeni magy. k. pénzügy-igazgatóság által ezenek közhírre tétetik, miszerent a bornak és husnak elhasználásáról járó fogyasztási adónak...

Nagy-Szeben, 1873. évi december hó 14-kén.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóság.

3. 12,820/Civ. 1873. 3-3

Feilbietungs-Edict.

Von dem f. Gerichtshofe Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Lazar Halmaci aus Fred wider die Verlassenschaft nach Anna Lazar Ursei aus Fred zur...

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 20perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu hinterlegen...

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Verteilung...

durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die obigen Realitäten erweisen zu können...

Hermannstadt, am 13. November 1873. Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

Man verlangt tüchtige Agenten für Artikel erster Richtigkeit, welche an der letzten Wiener Weltausstellung zwei Ehren diplome erhalten haben...

Bekanntmachung.

Es diene Jedermann zur Nachricht, daß ich für die Folge, ohne besondere Aufforderung (mündlich oder schriftlich), keine Rechnungen auf meinen Namen lautend, begleichen werde.

Hermannstadt, den 12. December 1873. Carl Zinz, Zahnarzt.

Echt Jamaika-Rum

in verschiedenen Sorten und vorzüglichster Qualität; Feinste Punsch-Essenz, echt französischer Cognac, Theobrod, Pressburger Zwieback, Groyer Käse, Sardellen, Sardinen, Caviar, Russen, marinirte Aale, Werschetzer Senf, Südfrüchte.

Josef Winkler, Gefe der Bürger- und Schmiedgasse.

Credit-Promessen,

200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 2. Januar 1874, a 4 fl. 50 kr. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Nicht zu übersehen!

Das neue Hôtel „Zu den zwei Löwen“ in Schäßburg, in unmittelbarer Nähe „Zum Hôtel Stern“, bietet dem hochverehrten reisenden Publikum mit seinen best-nis eingerichteten Passagierzimmern, dem Speisesaal, dem Kaffeehaus sammt Conditorei, mit Fiakern in jeder Richtung...

Josef Kwiecinski, Gastgeber.

Gejuch!

Ein junger Mann, Christ, gegenwärtig in einem bekanten Wiener Hause in Verwendung, der drei Landessprachen mächtig, im Mode- und Manufacturwaaren-Fache, sowie in allen Comptoirarbeiten theoretisch und praktisch ausgebildet, sucht für Januar oder Februar f. 3. in einer Stadt Siebenbürgens ein feines Kennnüssen entsprechendes Engagement.

Hausverkauf in Schäßburg.

Die Hausrealität in Schäßburg, auf der Burg sub Nro. 122, bestehend in zwei Wohnzimmer, einem Hofe, einem großen vortheilhaftem trockenen Keller auf 80 Faß Wein, sowie einem in gutem Zustande befindlichen großen und festen Gebäude (alte Klosterkirche), letzteres vorzüglich zu einer Restauration, einem Kaffeehaus, Casino, Gesangs- oder Musiklocale und überhaupt zu größeren Versammlungen geeignet, aber auch in einem Privatgebäude umbaubar, oder als Rohmaterial zu sonstigen Bauten verwendbar, ist unter vortheilhaftesten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Versicherungen gegen Feuerchaden und auf das Leben des Menschen gegen Feuerchaden und auf das Leben des Menschen zu den billigsten Prämien und nach den vortheilhaftesten Combinationen übernimmt die allgemeine wechselseitige Versicherungs-Bank „Transsylvania“.

Zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken zu den allermäßigsten Preisen bietet die beste Gelegenheit das durch persönliche Einkäufe sorgfältig und reichlich sortierte Galanterie-, Korb- und Spielwaaren-Lager des J. S. Winkler, Seltnergasse Nro. 12, vis-à-vis der Conditorei Klaus.

Die Central-Agentur für Handel, Industrie u. Landwirtschaft in Hermannstadt empfiehlt sich zu commissionsweisen Einkäufen und Verkäufen von: a) Waaren und Rohproducten, sowie von Erzeugnissen der Industrie und Landwirtschaft...

Die Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork erhielt für ihre Nähmaschinen den höchsten Preis bei der Wiener Weltausstellung, die Fortschritts-Medaille. Maschinen von 65 Gulden aufwärts so auch Original-Howe- und englische Cylinder- (Elastique-) Maschinen für Schuhmacher, Schneider, Hutmacher, Riemer etc. in großer Auswahl bei Josef Wittmann, alleinige Niederlage der amerikanischen Original-Wheeler- & Wilson-Nähmaschinen-Fabriken in Hermannstadt, Seltnergasse Nro. 13.

Erkennt außer der Sonn- und Feiertage täglich. Koffet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Mit Postverendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. 23. Im Ausland: vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Redakteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonha

Nr. 297.

Seine kais. und kön. Schreiben zu erlassen geruht: K. K. Hof- und Staatsrath, k. k. Hof- und Staatsminister, k. k. Hof- und Staatskanzler, k. k. Hof- und Staatssecretär, k. k. Hof- und Staatsrath, k. k. Hof- und Staatsminister, k. k. Hof- und Staatskanzler, k. k. Hof- und Staatssecretär.

Ueber Vortrag Meines Ich dem Vicepräsidenten des wicis, als Anerkennung seiner sonderer des Ackerbaues erworbenen ersten Klasse. Budapest, 5. December

Ueber Vortrag Meines Unterzeichneten k. k. Hof- und Staatsrath, k. k. Hof- und Staatsminister, k. k. Hof- und Staatskanzler, k. k. Hof- und Staatssecretär.

Der f. ung. Finanz- und Handelsminister, k. k. Hof- und Staatsrath, k. k. Hof- und Staatsminister, k. k. Hof- und Staatskanzler, k. k. Hof- und Staatssecretär.

Der Siebenbürgische Konsulationsentwurf ausgegebenen Munizipal-Verordnungen und in denen diese Entwürfe erhoben werden.

Anlaß zu prinzipiellen Beschlüssen, ist der erste Munizipien des Königreichs Siebenbürgen, welche, factischen Interessen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden einige Momente zu betonen der meritorischen Verhandlung.

Zunächst die Munizipal-Verordnungen, die wir meinen, es sei der verfehlte. Der Entwurf Innern Grafen Szapáry

Nach den Pa...

Zu Winter 1847 an nichts weniger als unvorbereitet. Keiner konnte den Ausgang des Schweizer Krieges vorhersehen, wenn nicht alle Großmächte zur Unterstützung der Seite in diesem seinen Bestreben fürsten von Neuenburg in sein Bruder Prinz Wilhelm eine Intervention in der des Jesuitismus seinen vorer voraussetzt, daß dabei weniger als hunderttausend und solch eine Anstrengung in Neuenburg nicht werth für den König, über den für den Ehrenpunkt der waren diesmal selbst die Opposition gegen das Schicksal überlagerte wenigstens über daß von der Entscheidung Europa, ja, das Heil der es auch nicht an Schmeichelei durch eine Fremde zu bet...